



# Jugendliche schreiben für Jugendliche

Jeden Monat äußern sich BDKJ-Vertreter zu aktuellen Themen und Glaubensfragen

Über sie wird viel gesprochen. Jeder glaubt zu wissen, wie sie tickt, was sie bewegt, was sie will und was nicht. Die Münchner Kirchenzeitung (MK) möchte sich nicht auf Spekulationen verlassen, deswegen lassen wir sie zu Wort kommen und hören, was sie zu sagen hat: die Jugend. Wobei es „die“ Jugend ja ohnehin nicht gibt. Es sind junge Frauen und Männer, die sich aufmachen in ihr Leben, die sich selbst suchen, die Spaß haben wollen, aber auch Sinn finden möchten. Und die ihre ganz eigenen Meinungen und Sichtweisen haben. Dafür bekommen Jugendliche in der MK eine eigene Plattform. Einmal im Monat werden ab sofort vier Autoren aus dem Diözesanvorstand des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) unseren jungen Leserinnen und Lesern berichten, was sie gerade bewegt, welche Ängste, Sorgen, Probleme und Forderungen sie haben, was sie sich wünschen, was die Jugend eben so wissen muss. Und welche Ideen sie haben. Jugend ist nämlich auch ein vielfältiger „think tank“ („Denkfabrik“). Und wir älteren Semester profitieren davon ungemein – versprochen. Heute stellen wir Ihnen unsere vier Autoren vor.

**Stephanie von Luttitz** (im Foto rechts) ist eines der Gesichter des BDKJ in der Erzdiözese. Sie ist seit Oktober 2015 BDKJ-Diözesanvorsitzende und gerade in ihrem Amt bestätigt worden. „Stephie“, wie sie genannt wird, ist promovierte Kommunikationswissenschaftlerin und damit Fachfrau für Medien und Öffentlichkeitsarbeit, also das Sprachrohr des Jugendverbandes nach außen. Weil von Luttitz für die MK schon häufiger Kommentare verfasst und Interviews gegeben hat, kennen viele Leserinnen und Leser Stephanie von Luttitz bereits.

Da die 32-Jährige vor Ideen sprüht und sehr strategisch denkt, entwickelt sie außerdem Kampagnen für den BDKJ. Als vielseitig Interessierte verfolgt von Luttitz ebenso alles, was mit Politik zu tun hat, selbstverständlich auch kirchenpolitische Themen. „Mich beschäftigt die Frage, wie Laien verstärkt in kirchliche Entscheidungsprozesse eingebunden werden können“, erzählt von Luttitz. Und fordert mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten – eben auch für Jugendliche. „Sie sind



Foto: BDKJ (4)

nicht nur die Zukunft, sie sind doch die Gegenwart.“

Wenn man ihre Ideen und Visionen einfach beiseiteschiebe, junge Menschen nicht ernst nehmen, würden diese der Kirche den Rücken kehren, befürchtet die Diözesanvorsitzende. „Auch die Bedeutung von Frauen, also die Gleichberechtigung von Frauen, ist ausbaufähig“, mahnt die schlagfertige und eloquente Vorsitzende.

Jugendlichen müsse man dringend einen Raum geben, davon ist auch **Sebastian Appolt** (unten) fest überzeugt.

Seit April 2017 sitzt er im BDKJ-Diözesanvorstand. „Wir müssen junge Menschen

ernst nehmen, ihre Fragen, Sorgen und Ängste aufnehmen“, fordert Appolt. Und wenn sie selbst ihren Glauben formulieren könnten, lebten sie diesen auch, ist sich der 29-Jährige sicher. „Gemeinschaftserlebnisse wie den Glauben gemeinsam feiern verbinden Alt und Jung.“ Freizeitaktivitäten fördern den Gemeinschaftssinn, „das ist ein wichtiges Anliegen, um relevant zu sein“. So organisiert Appolt Großaktionen wie „Jugendkorbi“ oder die „72-Stunden-Aktion“, die im Mai kommenden Jahres wieder stattfinden wird.

Der studierte Theologe und Historiker drückt noch einmal die Uni-Bank: Er promoviert gerade in Kirchengeschichte. Fragen rund um dieses Thema wird er künftig hier, auf der „#jugendraum news“-Seite des BDKJ, erörtern. Er wird sich auch Fragen,

Themen und Problemen aus dem politischen Bereich annehmen. Appolt macht sich viele Gedanken rund um die Kirche: Welche Rolle spielt sie? Wie präsentiert sich die Kirche? Sie solle mehr als dienende Kirche wahrgenommen werden, meint Appolt. Aus den zahlreichen Begegnungen mit den Jugendlichen und seinen Freunden wisse er, dass sich viele die Fragen stellen: Wie gelingt mein Leben? Wie funktioniert gemeinsames Leben? Welche Rolle spielt die Liebe? Welche Gott? Fragen, die gestellt werden dürfen, und auf die es Antworten geben soll.

Die Suche nach dem Sinn kennt natürlich auch Diözesanjugendpfarrer **Richard Greul** (oben). Ihm liegt besonders die Glaubensvermittlung am Herzen. „Der Glaube ist nicht etwas, was das Leben einschränkt, sondern was einem Sinn, Orientierung und Halt im Leben gibt“, erklärt der 41-Jährige, der auch durch seinen Einsatz als aktiver Feuerwehrmann in seiner Freizeit mit Extrem-Situationen wie Schicksalsschlägen, Verlust, Krankheit und Tod konfrontiert wird.

Überhaupt hat Greul eine spannende Vita: Er ist gelernter Bankkaufmann und hat im Erzbischöflichen Spätberufenseminar St. Matthias in Waldram sein Abi nachgemacht, um dann in München und Freiburg Theologie zu studieren. Mit Leidenschaft setzt sich der aus Langengeisling bei Erding stammende Geistliche für

Nachhaltigkeit ein. Nicht, weil dies gerade so „up to date“ sei, beteuert er. Denn: „Gott hat uns die Schöpfung anvertraut, entsprechend verantwortungsvoll müssen wir damit umgehen“, fordert der Jugendpfarrer. Man habe doch Verantwortung, den künftigen Generationen eine intakte Schöpfung weiterzugeben. Greul mahnt deshalb zu einem „bewussteren Leben“. Also häufiger die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen, radeln und sich auch mal die Frage stellen, „was ess' ich da eigentlich? Lieber weniger Fleisch kaufen, dafür aber hochwertiger“.

Der Jugendpfarrer begeistert sich außerdem sehr für die Partnerschaft mit Ecuador. Im vergangenen Jahr hat er die Partnerdiözese mit Kardinal Reinhard Marx besucht, heuer hat er Jugendliche dorthin begleitet.

Unsere vierte Autorin aus dem BDKJ-Diözesanvorstand München und Freising ist **Monika Godfroy** (links). Mit Leib und Seele engagiert sie sich seit vielen Jahren für die Jugendverbandsarbeit. „Ich brenne dafür“, sagt die 35-jährige Verbandlerin. Sie weiß daher, „wie der Laden läuft“. Sie schmeißt die Geschäftsführung des Jugendverbands, kümmert sich um Zuschüsse für den BDKJ und dessen Finanzen. Der Pädagogin, die seit vier Jahren dem BDKJ-Vorstand angehört, liegt besonders die Bildungsarbeit am Herzen.

Eine wichtige Plattform für diese Arbeit ist die internationale Jugendbegegnung in Dachau. Jugendliche aus der ganzen Welt setzen sich hier mit der Vergangenheit auseinander. Immer wieder bringt Godfroy Zeitzeugen mit jungen Menschen zusammen, damit diese bei Begegnungstreffen aus erster Hand Erlebtes und Historisches erfahren.

Godfroy ist zudem diesen Sommer von Kardinal Marx als Mitglied des ständigen Beraterstabes für „Prävention sexualisierter Gewalt“ berufen worden. Die Stimme der Jugend ist eben überall gefragt.

Susanne Hornberger

Die Autorin ist MK-Chefredakteurin.

**Der BDKJ-Diözesanvorstand ist erreichbar unter [info@bdkj.org](mailto:info@bdkj.org)**

**Jugendlichen eine Stimme geben**

**Wie gelingt mein Leben? Welche Rolle spielt Gott?**